



Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914

Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren

Berlin, 1923

33. Berlin, den 29. Juli 1914. Graf Szögyény an Grafen Berchtold.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

Ist aber der Dreibund, so argumentiert die deutsche Regierung weiter, nicht als geschlossenes Ganzes zu betrachten, so würden unsere Chancen im großen Konfliktfall bedeutend verschlechtert werden.

Es müsse also Italien unbedingt dem Dreibund, und zwar als aktiver Faktor, erhalten bleiben.

Deshalb rät man hier Euer Exzellenz auf das allerdringendste, in der Auslegung des Artikels VII des Dreibundvertrages möglichst »large« zu sein und Italien, was die Kompensationsfrage betrifft, größtmögliches Entgegenkommen zu bekunden, und so schnell als möglich zu erklären, daß man sofort (im Sinne großzügigsten Entgegenkommens) auf Verhandlungen über die Auslegung des Artikels VII bei Anerkennung der Kompensationsverpflichtung einzugehen bereit ist. (Wobei selbstredend auch nach hiesiger Überzeugung von dem Trentino keine Rede sein könne.)

Dieser Wunsch Deutschlands beruht meiner feststehenden Ansicht nach absolut nicht auf einem Abflauen seiner Bündnistreue Österreich-Ungarn gegenüber, sondern einzig und allein auf der Überzeugung, daß Österreich-Ungarn und Deutschland unbedingt Italien brauchen, um in den allgemeinen Konflikt mit Sicherheit eintreten zu können.

Die mit Euer Exzellenz Telegramm Nr. 280 geheim vom 28. d. M.¹ anher bekanntgegebenen Zugeständnisse an Italien seien nach Meldungen des deutschen Botschafters in Rom von dem italienischen Kabinett als nicht genügend betrachtet worden.

Wie mir der k. u. k. Militärattaché meldet, hat ihm Generalstabschef Graf Moltke in demselben Sinne betreffs der unbedingten Notwendigkeit eines sofortigen Verständnisses mit Italien gesprochen.

Ich kann nicht umhin, mich in Betracht des großen Ernstes der Lage vollinhaltlich der vorberichteten Überzeugung der deutschen Regierung anzuschließen.

33

Graf Szögyény an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 330

Berlin, den 30. Juli 1914

Aufg. 7 Uhr 15 M. p. m.

Eingetr. 10 Uhr 7/8 p. m.

Chiffre

Zu meinem Telegramm Nr. 327 von heute².

Nach erstem Absatz soll es nicht heißen »in Verhandlungen mit Serbien einzutreten«, sondern »mit den Mächten einzutreten«.

¹ Siehe II, Nr. 87.

² Vgl. III, Nr. 31.